

Welt am Sonntag vom 27.09.2015, S. NRW2

Albaner im Fokus

TELLER STOLDT

Hat die Landesregierung ein Problem mit Albanern? Die Frage scheint berechtigt. Denn: Rot-Grün will künftig bevorzugt Albaner abschieben oder in ihr Heimatland zurückkomplimentieren. Der Rahmen, in den sich dieses Vorhaben einfügt, ist bekannt: Auch NRW wird, wie vom Bund gefordert, Einwanderer aus den Ländern des Westbalkans gesondert unterbringen, damit sie gar nicht erst teilentegriert werden, sondern schnellstmöglich wieder das Land verlassen. Denn Migranten aus diesen Ländern werden fast nie als asylberechtigt anerkannt. In der Antwort auf eine Kleine Anfrage des CDU-Flüchtlingsexperten

André Kuper wurde das rot-grüne Vorhaben nun erstmals zu Papier gebracht. Wobei Rot-Grün sich bei der Durchführung halbherzig zeigt. Das wird bereits an der Zahl geplanter Plätze für – albanische – Zuwanderer ohne Bleibeperspektive deutlich: Das Land möchte nur 1200 Plätze schaffen, obwohl 2015 rund 80.000 Menschen vom Balkan in NRW erwartet werden.

Wie sehr sich Rot-Grün ziert, veranschaulicht ein weiteres Detail: Die Regierung möchte in den geplanten Schwerpunkteinrichtungen für chancenlose Asylbewerber auch ein paar

Flüchtlinge aus anderen Ländern unterbringen – als Feigenblatt. Ansonsten würde die rot-grüne Flüchtlingspolitik nämlich gar zu sehr der bayrischen ähneln. Bayern hatte als erstes Bundesland Einrichtungen ausschließlich für Menschen ohne Bleibeperspektive vom Balkan eingerichtet und war dafür seinerzeit von SPD und Grünen massiv beschimpft worden. Warum aber sollen die 1200 Plätze zuerst nur für Albaner und nicht für Kosovaren oder Montenegriner bereitgestellt werden? Die Anerkennungsquote bei Asylbewerbern aus diesen drei Balkanländern liegt immerhin auf demselben Niveau. Und diese drei Länder, so wurde soeben beim Flüchtlingsgipfel beschlossen, sollen künftig als sichere Herkunftsländer eingestuft werden. Die Antwort des Landes: Weil Albaner unter ihnen den größten Brocken ausmachen. 21 Prozent der 2015 Zugewanderten stammen aus Albanien. Damit sind Albaner nach den Syrern die zweitgrößte Asylbewerbergruppe.

Außerdem ist Albanien vergleichsweise stabil. Die Bundesregierung bescheinigte jüngst „große Fortschritte“ bei der Annäherung an EU-Standards.

Der Autor ist Politikredakteur der „Welt am Sonntag“ in NRW